

# Moderner Klassiker





# Peerless Cremona

Ich muss gestehen: Der Name „Peerless“ ist mir bislang noch nie bewusst als Instrumentenhersteller begegnet. Vielleicht aber unbewusst? Die Wahrscheinlichkeit ist hoch, denn der koreanische Gitarrenbauer Peerless ist eigentlich ein Traditionsunternehmen. Stolze 40 Jahre hat die Firma schon auf dem Buckel. Lange Zeit baute Peerless allerdings nur im Auftrag anderer Instrumentenhersteller Gitarren, darunter für so klangvolle Namen wie Gibson, Fender oder D'Aquisto. Die Koreaner haben also bis dato reichlich Erfahrung gesammelt, zumal sie sich ausschließlich auf Archtop-Jazzgitarren, Halbakustikgitarren und Steelstring-Acoustics spezialisiert haben. Jetzt ist Peerless endlich auch unter eigenem Label unterwegs und mischt die Szene mit hervorragend gebauten Instrumenten auf, die gar nicht mal so teuer sind.

Von Peter Schilmöller

Die Peerless Cremona, die grand gtrs zur eingehenden Begutachtung zur Verfügung gestellt wurde, ist eine Archtop-Jazzgitarre. Und zwar eine große. Ihr 17-Zoll-Body ist schon ein ordentlicher Batzen, angesichts ihrer nur knapp acht Zentimeter Zargentiefe lässt sie sich aber dennoch ganz bequem handhaben. Boden, Zargen, Decke und Hals der Cremona sind allesamt aus Ahorn. Während für den einteiligen Hals und die gewölbte Decke massive Hölzer zum Einsatz kamen, bestehen Zargen und Boden aus laminiertem Ahorn. Ein kleines Zugeständnis, (nur) um den Preis in einem erträglichen Rahmen zu halten? Nein, würde ich sagen. Zwar gibt es unter den Archtops durchaus viele Modelle, die vollständig aus massiven Hölzern gebaut sind. Daneben haben aber ebenso teilweise oder gar ganz laminierte Jazzgitarren ihre Berechtigung – auch in klanglicher Hinsicht. Sustain ist bei einer Archtop nicht alles. Denn was gibt es eigentlich schöneres als das herrliche, hölzern-trockene

„Plock“ einer Jazzgitarre? Laminierte Gitarren haben da natürlich einen kleinen Vorteil, denn sie geraten schon von sich aus auf keinen Fall zuviel in Schwingung.

Die Cremona ist in einem dunklen Weinrot gebeizt, das in Sunburst-Manier zu den Rändern hin ins Schwarze verläuft und die Flammenmaserung von Decke und Boden schön zur Geltung bringt. Anschließend wurde die Gitarre mit einem hochglänzenden Klarlack überzogen. Kombiniert wird das Ganze mit schwarzen Ebenholz-Applikationen – Schlagbrett, Knöpfe der Mechaniken – und einem Saitenhalter, einer Brücke und einem Griffbrett, die ebenfalls aus Ebenholz gefertigt sind. Korpus und Hals der Cremona sind mit einem schlichten Holz-Binding aus Ahorn eingefasst. Insgesamt macht die Gitarre einen edlen, vornehmen Eindruck, der durch das vollkommen schlicht gehaltene Griffbrett, das lediglich am 12. Bund mit einer „Orchid“-Einlage aus Perlmutt versehen ist, unterstrichen wird.





## DETAILS

**Hersteller:** Peerless  
**Modell:** Cremona  
**Herkunftsland:** Korea  
**Gitarrentyp:** Archtop  
**Korpus:** laminiertes Ahorn, geflammte Maserung  
**Decke:** massives Ahorn, geflammte Maserung  
**Hals:** Ahorn  
**Halsbefestigung:** gelehmt  
**Griffbrett:** Ebenholz  
**Bünde:** 20, medium  
**Mensur:** 648 mm  
**Halsbreite 1./12. Bund:** 45/54 mm  
**Regler:** Volume, Tone  
**Tonabnehmer:** 1 x Epiphone '57 Classic Style Humbucker, Alnico-V-Magnet  
**Steg:** Ebenholz  
**Sattel:** Knochen  
**Schlagbrett:** Ebenholz  
**Mechaniken:** Grover GH-102, mit Ebenholzköpfen  
**Lackierung:** Hochglanz-Klarlack, Dark Cherry Sunburst  
**Gewicht:** 3 kg  
**Preis:** 2.182 Euro  
**Zubehör:** Koffer  
**Vertrieb:** i-musicnetwork

[www.peerlessguitars.co.uk](http://www.peerlessguitars.co.uk)  
[www.i-musicnetwork.com](http://www.i-musicnetwork.com)

### Klassische Anleihen

Die Formgebung der Cremona orientiert sich in einigen wenigen, aber durchaus markanten Punkten an Jimmy D'Aquistos legendärem Gitarrenmodell „New Yorker“. Deutliche Anleihen zur D'Aquisto „New Yorker“ finden sich zum Beispiel bei der ausladenden Crown-Kopfplatte, bei der spitz zulaufenden Form des Schlagbrettes oder der Formgebung des Saitenhalters. Auch das Korpus-Shaping der Cremona und die stilisierte, äußerst schicke Form der beiden F-Löcher kann eine gewisse Ähnlichkeit nicht leugnen.

Für einen eigenständigen Weg hat man sich bei Peerless hingegen bei der Wahl des Pickups und der Platzierung der Elektrik entschieden. Während die „New Yorker“ einen am Hals montierten Floating-Pickup besaß, kommt die Cremona mit einem in der Decke montierten Humbucker von Epiphone ('57 Classic Style Humbucker). Auch für die Volumen- und Tonregler wurde bei der Cremona kurzerhand in die Ahorndecke gebohrt, während die Regler der „New Yorker“ am Schlagbrett befestigt waren und somit die Decke der Gitarre und deren Schwingfreudigkeit nicht tangierten.

### Endscheidungsfrage

Archtops bewegen sich bekanntermaßen irgendwo im Niemandsland zwischen Akustik- und E-Gitarre. Einerseits sind sie ähnlich wie Akustikgitarren konstruiert, mit einem Klangkörper und einem Schallloch, andererseits werden sie aber letztlich meist doch verstärkt gespielt und zwar über einen magnetischen Pickup, der das Klangbild eher in Richtung E-Gitarre färbt. Ein großes Manko dieser Konstruktion ist – viele Jazzgitaristen können davon ein Liedchen singen – ihre Rückkopplungsanfälligkeit. Sobald es etwas lauter wird

(und auch Jazz kann ja durchaus hin und wieder mal laut sein), fangen viele Jazzgitarren an zu streiken und tun dies mit einem lauten, unkontrollierten Hupenkund. Gruselig! Dabei gibt es durchaus unterschiedliche Abstufungen in der Feedbackfreudigkeit, nicht jede Archtop ist schließlich gleich. Folgende Faustregel gilt: Je schwingungsfreudiger eine Gitarre und ihre Hölzer, desto mehr erzeugt sie einen akustischen, hölzernen Ton – ist aber gleichzeitig anfälliger für Rückkopplungen, da die Korpuswölbe auch von außen leichter zum Schwingen angeregt werden können. Aha! Die Konstruktion der Cremona mit ihren teilweise laminierten Hölzern, ihrem auf der Decke montiertem Pickup und den im Korpus angebrachten Potis dürfte also durchaus System haben. Peerless hat sich offenbar dafür entschieden, der Cremona etwas an akustischer Potenz zu nehmen, um sie dafür im verstärkten Betrieb umso leistungsfähiger zu machen.

### Gelungener Kompromiss

Respekt! Peerless beweist bei der klanglichen Abstimmung der Cremona ein ausgesprochen glückliches Händchen. Denn es stimmt zwar, dass sich die Cremona, rein akustisch gespielt, eher bescheiden gibt und kein besonders großes Klangvolumen erzeugt. Nichts davon merkt man allerdings vorm Verstärker: Die Cremona klingt warm, wollig, hölzern – eben genau so, wie man es von einer guten Jazzgitarre kennt, erwartet und schätzt. Bemerkenswert ist, dass die Maßnahmen zur Feedbackreduzierung sich als absolut wirkungsvoll erweisen, ohne allzu große Einbußen bei der „akustischen Komponente“ im verstärkten Sound der Cremona einzufordern. Auch bei höheren Lautstärken klingt sie herrlich „woody“, ohne jedoch das gefürchtete Hupen anzustimmen. Akkordsolos, Bebop-Lines und Viertel-Strumming, genau das sind die Spielwiesen, auf denen die Archtop sich liebend gern austobt. Sie dankt es ihrem Spieler mit einem klassischen, lebendigen Jazz-Ton, der sich hinter den großen Namen unter den Archtops nicht zu verstecken braucht. Gleiches gilt in Sachen Bespielbarkeit: Denn auch wenn ich persönlich einen Tick dünnere Saiten als die aufgezogenen D'Addario-Flatwounds in 12er-Stärke bevorzugen würde, komme ich mit dem flachen Griffbrettradius, der moderaten Stärke des Halsprofils und den erstklassig abgerichteten Bündeln hervorragend zurecht.

Die Cremona von Peerless ist, so viel bleibt unterm Strich festzuhalten, alles andere als asiatische Billigware. Im Gegenteil: Sie präsentiert sich als hervorragend verarbeitete, erstklassig bespielbare und ausgezeichnet klingende Archtop, die manchem alteingesessenen Platzhirsch unter den Jazzgitarren das Fürchten lehren dürfte. ■